

Die Tradition des Schwäbischen Albvereins Ortsgruppe Schwäbisch Gmünd



Der Schwäbische Albverein hatte seine Anfänge in den Verschönerungsvereinen von Württemberg ab etwa 1842. Zu den Ältesten gehörte der 1843 in Heidenheim gebildete Verein.

Am 21.03.1867 rief Dr. Valentin Salzmann den Verschönerungsverein Esslingen ins Leben. Diesen Vereinen oblag es, Wegweiser, Bänke und Schutzhütten zu errichten. In Gmünd wurde ein solcher Verein 1888 gegründet.

Dr. Salzmann war es auch, der den Gedanken verwirklichte, die Tätigkeiten dieser Vereine zu verbinden. Eine erste Zusammenkunft fand am 13.08.1888 in Plochingen statt und am selben Ort am 12.11.1888 eine konstituierende Sitzung, an der auch Vertreter des Verschönerungsvereins Gmünd teilnahmen. Somit gilt das Jahr 1888 als Gründungsjahr des Albvereins mit Dr. Salzmann als 1. Vorsitzendem. Auf Vorschlag von Prof. Nägele erschien im Mai 1889 die erste Ausgabe eines Vereinsblattes. Im selben Jahr trat Gmünd dem Albverein bei und beschrieb im ersten Vereinsheft, aus der Feder von Apotheker Rathgeb stammend, seine Vereinsziele folgendermaßen:

„Herstellung von Wegen und Wegzeichen im Taubental und einer Anlage am Amselbrunnen, später Hereinbeziehung des Rechbergs mit Herstellung einer Orientierungstafel am dort befindlichen Fernrohr.“.

Im gleichen Jahr gründete sich eine Ortsgruppe in Heubach. In den monatlich erschienen Albvereinsblättern Nr. 5 und 6 vom September und Oktober 1889 beschreibt der Arzt Dr. Franz Keller in zwei lesenswerten Berichten den Rosenstein, seine Burgruine sowie die Probleme mit der Brücke über den Burggraben. Dr. Keller wurde dann 1894 der 1. Gauobmann im Nordostalbgau, einem von 10 Gauen, in die das Vereinsgebiet damals aufgeteilt war.



Dr. Franz Keller



Der 1. Vorsitzende des Schwäbischen Albvereins, Dr. Salzmann, verstarb am 17.01.1890. Zum Nachfolger konnte Rechtsanwalt Ernst Cammerer gewonnen werden, der bis zum 16.11.1913 den Gesamtverein leitete. Dem Ausschuss des Gesamtvereins gehörten damals auch Kameralverwalter Bilfinger und Postsekretär Schmid aus Gmünd an.

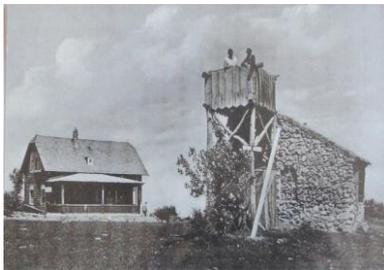
Dr. Salzmann

Im Jahr 1896 fand die Hauptversammlung in Gmünd statt und führte am 12.03.1900 mit der Einführung des BGB zur Eintragung ins Vereinsregister beim Amtsgericht Esslingen.

Schon in der ersten Vereinssatzung legte man die Herausgabe guter Touristenkarten als Aufgabe des Vereins fest. In den Jahren 1892 bis 1901 erschien jedes Jahr in Zusammenarbeit mit dem Statistischen Landesamt eine Umgebungskarte, 1895 das Blatt Nr. VI für Gmünd, Göppingen und Umgebung. Diese Karten mit Wanderwegen und zugehörigen Zeichen erhielten die Mitglieder als Vereinsgabe. Da Gmünd aber stets am Schnitt und Rand verschiedener Blätter lag, entschloss sich unsere Ortsgruppe 1989 zum hundertjährigen Jubiläum in Verbindung mit dem Landesvermessungsamt, eine eigene Karte herauszugeben.

Dieses Blatt „Schwäbisch Gmünd und Umgebung“ liegt stetig ergänzt heute in der 4. Auflage vor und ist in den Buchhandlungen und beim i-Punkt in Schwäbisch Gmünd, dem Tourismusbüro, erhältlich.

Doch die Hauptaufgabe des Albvereins ist die Durchführung von Wanderungen. Dies setzte voraus, dass Wege entweder vorhanden waren oder geschaffen, in jedem Fall aber durch Zeichen markiert wurden. Diese Aufgabe oblag anfänglich vor 120 Jahren dem Gauobmann, im Nordostalbgau war es der besagte Arzt Dr. Franz Keller. In einem Beitrag schildert er die Schwierigkeiten, die er, ganz auf sich gestellt und alles zu Fuß zu überwinden hatte. Er fand dann Unterstützung durch Mitglieder der Ortsgruppe, von der er namentlich die Gebrüder Grimminger und Dr. Nithelm Pfeffer lobend erwähnte. Noch heute trägt der Weg zum Rechberg den Namen „Pfefferweg“. Während der Rosenstein oder der Ausrücken mit Umgebung als Wandergebiete gern angenommen waren, mieden die Wanderer das Kalte Feld. Den Namen dieser fast 800 m hohen Ebene, der höchsten Erhebung im Ostalbkreis, gaben ihr die Bauern der Umgebung. Erst mit dem Aufkommen des Skilaufs begann man sich für das Gebiet zu interessieren.



Der Albverein baute auf 781 m Höhe über dem Meeresspiegel aus Naturstein eine Schutzhütte mit Holzaufbau, der noch heutigen kleinen Aussichtsplattform. Diese im August 1903 eingeweihte Hütte, bekannt als „Villa Maus“, ist heute noch ein beliebtes Wanderziel. Hier findet seit über 30 Jahren am 01.01., bei Wind und Wetter, ein Neujahrsgottesdienst statt, mit dem die Gmünder Ortsgruppe das Wanderjahr mit vielen hundert Besuchern eröffnet.

Mit der Errichtung der Steinbühlhütte im Jahr 1907 durch den Männerturnverein Stuttgart begann eine rege Bautätigkeit, die mit über 30 Häusern auf dem Kalten Feld mit Umgebung inhaltlich und rechtlich im Zweiten Weltkrieg ihr Ende fand. Unmittelbar neben der erwähnten Schutzhütte wurde 1910 von einem Franz Dolderer eine Gastwirtschaft gebaut, aber bereits 1916 an die Gruppe „Jung Deutschland“ nach Göppingen verkauft.



1910 Wirtschaft zum Kalten Feld



1930 Stolz präsentiert sich das Franz-Keller-Haus



Versorgung des Wanderheimes im Winter durch Pferdegespanne

Im Jahr 1930 erwarb der Albverein das Gebäude, baute es zu einem Wanderheim aus und benannte es nach dem 1. Gauobmann Franz Keller. Neben dem Haus selbst wurde umliegendes Gelände erworben und die Verwaltung des Wanderheims ausdrücklich in die Hände der Ortsgruppe Gmünd gelegt. Das Haus mit Selbstversorgung ist mit über 20 Übernachtungseinheiten ausgestattet.



Dies war auch die Geburtsstunde des Kalte Feld Tees, den der Gymnasiallehrer für Physik und Biologie, Dr. Wilhelm Pfeffer, kreierte. Aus über 7 Kräutern, gesammelt auf der Wachholderheide mit bis dahin großen Heideflächen, getrocknet und mit eigenem Quellwasser zubereitet, ist er bis heute ein von allen Wanderern gerühmter Gesundheitstrank.

Nachfolger von Dr. Franz Keller als Gauobmann wurde Konrad Burkhardt aus Gmünd, Kaufmann in einer Silberwarenfabrik und nach dem Zweiten Weltkrieg Landrat des Landkreises Schwäbisch Gmünd. So wie unsere Alb als Unterscheidung zur Frankenalb oder dem Schweizer Jura den Namen „Schwäbisch“ trägt, erhielt Gmünd in der Zeit des "Großdeutschen Reiches" diesen Namenszusatz. Im Jahre 1938 feierte der Albverein in Plochingen, dem Ort seiner Gründung, das 50-jährige Bestehen im Saal des Waldhorn.

Dr. Wilhelm Pfeffer beim Teehacken mit dem „Hoaba“.

Eine kleine Episode am Rande zur Verbindung von Hauptverein und unserer Ortsgruppe: Pächter der Plochinger Brauereigaststätte war seit 1935 das Ehepaar Rogner. Im Jahr 1949 übersiedelte es nach Gmünd und übernahm als Pächter das Gasthaus „Kreuz“ in der Sebaldstraße. Der ältere Sohn führte die Wirtschaft weiter und ist sicher noch manchem als unser Vereinsmitglied unter dem Namen „Kreuz-Karle“ in Erinnerung.

Mit dem Zweiten Weltkrieg begann auch für den Albverein ein dunkles Kapitel. Der Hornberg war Ziel von Luftangriffen und das Franz Keller-Haus wurde 1945 von den amerikanischen Streitkräften bis 1947 beschlagnahmt. Danach konnte mit Aufräumarbeiten mühsam begonnen werden. Der Hauptverein führte zur Wiedereröffnung des Wanderheims 1951 eine Sternwanderung zum Kalten Feld durch. Die Übernachtungen und Aufenthalte auf unserem Vereinsgelände blieben jedoch stark beeinträchtigt. Eine ständige Übungs- und Funkeinheit amerikanischer und französischer Streitkräfte blieb mit ihren stetig laufenden Generatoren über dem Wanderheim stationiert, erst 1975 gelang es den Mitarbeitern der Gmünder Ortsgruppe durch persönliche Verhandlungen und Gespräche vor Ort die Militäreinheit zum Abzug zu bewegen.

Bereits 1976 machte sich der damalige Hausverwalter Manfred Wagner mit Familie und zahlreichen Wanderfreunden daran, das Franz-Keller-Haus umzubauen und zu erweitern. Bei dieser handwerklichen und finanziellen Meisterleistung beteiligten sich auch Wanderfreunde der Ortsgruppe Altbach, bis heute noch eng verbunden über den Hüttendienst und durch gemeinsame Wanderungen. Das Wander- und Übernachtungsheim war damit der zunehmenden Wanderbewegung angepasst. Gleichzeitig konnte durch Zukäufe im umgebenen Gelände der Grundbesitz erweitert und durch Tauschvorgänge günstig abgegrenzt werden. In einer größeren Pflanzaktion wurden die Grenzen markiert und Schäden auf dem früheren Militärgelände beseitigt. Dies war auch der Beginn einer jährlich wiederkehrenden Pflege der Wachholderheide auf Vereinsgelände. Allerdings entstanden auf den benachbarten Erika-Heiden immer mehr Getreide- und Maisfelder der Landwirte, die eine Veränderung der Kulturlandschaft bis heute nachhaltig bewirken.

Die wachsende Zahl der Besucher als Wanderer und Übernachtungsgäste machte in den folgenden 30 Jahren weitere bauliche Anpassungen des Franz-Keller-Heimes erforderlich. Eine große Erleichterung bedeutete der Anschluß an die allgemeine Wasserversorgung. Bis dahin konnte der Wasserbedarf von einer Quelle am Nordostabhang des Kalten Feldes gedeckt werden. Aus der dortigen Brunnenstube konnten etwa 10% der Quellschüttung mittels eines sogenannten Widders auf die Albhochfläche gefördert werden. Gleichzeitig wurden, weitgehend in Eigenleistung, mit großem handwerklichen Geschick die Wirtschafts- und Übernachtungsräume erweitert und der Sanitärbereich modernisiert. Eine tatkräftige Unterstützung erfuhr dabei der Albverein als Hausherr durch die Rechner der Gmünder Ortsgruppe. So präsentiert der Betreuungsverein "Wanderheim Franz-Keller-Haus e.V." heute nach 85 Jahren seinen Besitz zeitgemäß an den Erholungserfordernissen des Freizeitverhaltens im 21. Jahrhundert.

